„Die eigentliche ärztliche und therapeutische Aufgabe des Mediziners, sich dem Patienten in seiner Individualität zuzuwenden, sehe ich in Gefahr!“

Prof. Dr. med. Peter Falkai, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Ludwig-Maximilians-Universität München

„Die Zukunft: Psycho-Soziale Medizin“

Der diesjährige Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) steht nun kurz bevor. Das Motto: „Zukunft der Psycho-Sozialen Medizin“.

Die psychosoziale Medizin verfolgt das Ziel, durch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit die Patienten in ihrer Komplexität zu erfassen. Ihren individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen entsprechend soll ihnen eine optimale und effiziente Therapie ermöglicht werden. Individuelles Eingehen auf die Patienten, Kommunikation und Interaktion mit ihnen und häufig auch den Angehörigen sind zentrale Anliegen.

Zuwendungsorientierte Medizin in Gefahr

All das ist in der alltäglichen Arbeit des praktizierenden Arztes jedoch oft nur schwer zu bewerkstelligen. In Zeiten wie diesen, in denen Gewinnoptimierung und Kostensenkung zu Schlagworten unseres täglichen Lebens geworden sind, scheint eine umfassende Betrachtung des Patienten schwierig. Zwar ist der medizinische Fortschritt einerseits unaufhaltsam, die zuwendungsorientierte Medizin jedoch droht mehr und mehr in den Hintergrund zu geraten. Die eigentliche ärztliche und therapeutische Aufgabe des Mediziners, sich dem Patienten in seiner Individualität, seiner Geschichte und Lebensumwelt zuzuwenden, sehe ich in Gefahr. So muss unser Ziel zukünftig die fächerübergreifende Stärkung dieser Aspekte sein. Das Leitthema des diesjährigen DGPPN-Kongresses könnte also ebenso heißen: „Die Zukunft: Psycho-Soziale Medizin“.

Austausch mit den Nachbardisziplinen

Dem entsprechend wollen wir uns mit Nachbardisziplinen im psychosozialen Bereich, insbesondere der Psychologie und Psychosomatik, austauschen. In diesem Zusammenhang soll der Status quo der Tätig-

keiten unter anderem im Bereich der Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie erhoben werden, um daraus Bereiche mit Verbesserungsbedarf zu identifizieren. Zum anderen werden wir über Grenzbereiche zur Neurologie diskutieren. Im Hinblick auf die Gesundheitspolitik wollen wir gemeinsam versuchen herauszufinden, wie wir die notwendigen Bedingungen zur Sicherstellung der Versorgung der psychisch kranken Patienten und die Verbesserung der Forschung vermitteln können. Aber auch in gesellschaftspolitischer Hinsicht muss die mangelnde Akzeptanz sowohl gegenüber psychisch Kranken als auch gegenüber Fachärzten verringert und gleichzeitig Akzeptanz geschaffen werden.

Hochkarätiges Programm

Zu Schwerpunkten der psychosozialen Medizin sind zentrale Lectures, Symposien und Diskussionsforen geplant, für die hochkarätige Redner gewonnen werden konnten. Einige von ihnen werden im Folgenden exemplarisch genannt:

- Prof. Dr. Giacomo Rizzolatti: *The mirror mechanism: A neural mechanism for understanding others.*
- Prof. Dr. Myrna Weissman: *Interpersonal Psychotherapy – A Paradox In Current Practice.*
- Prof. Dr. Dr. Harald zur Hausen: *Infektionen als Krebsursache.*
- Prof. Dr. Fabrizio Benedetti: *How placebos and therapeutic rituals change the patient's brain.*
- Prof. Dr. Dr. Eric J. Nestler: *Transcriptional and Epigenetic Mechanisms of Depression.*
- Prof. Dr. Brenda Penninx: *Understanding the somatic consequences of depression.*
- Prof. Dr. Karina W. Davidson: *Understanding the Pathogenesis of Depression in Patients With Acute Coronary Syndromes – Are We Ready to Alter the Course of Coronary Disease by Treating Depression?*

DGPPN KONGRESS

mit DGPPN-Akademie für Fort- und Weiterbildung
21. – 24. November 2012 // ICC Berlin

Zukunft der Psycho-Sozialen Medizin

© dgppn.de

- Prof. Dr. Philippa Garety: *Translating Cognitive Research Findings into Novel Effective and Accessible Psychotherapy for Psychosis.*
- Prof. Dr. Georg Winterer: *Warum wir und unsere Patienten rauchen.*
- Prof. Dr. Hans-Walter Schmuhl: *Die Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater im Nationalsozialismus. Standesinteressen, Psychiatriereform, Biopolitik.*
- Prof. Dr. Dr. Heinz Häfner: *Schizophrenie – eine Krankheit? Ergebnisse aus 25 Jahren ABC-Studie.*
- Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer: *Korruption aus der Sicht der Psychologie und empirischen Sozialforschung.*
- Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner: *Die Versorgung alter Menschen in unserer Gesellschaft.*

Dieses breite Themenspektrum wird sicher sehr vielfältige Impulse und rege Diskussionen herbeiführen. Auf dieser Basis wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der

folgenden Seiten und hoffe, Sie im November in Berlin begrüßen zu dürfen.

Mit besten kollegialen Grüßen,

Ihr

Peter Falkai, DGPPN-Präsident

Prof. Dr. med. Peter Falkai, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Ludwig-Maximilians-Universität München, Nussbaumstr. 7, 80336 München

Interessenkonflikt: Der Autor gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Die Top 3 im Oktober auf springermedizin.de

DGN präsentiert neue S3-Leitlinie zur Schlaganfallprävention

- Sekundärprophylaxe bei Vorhofflimmern nach einem Schlaganfall. Die DGN empfiehlt, auch die neu entwickelten Alternativen zu verwenden. ►(3534710).

— Wer schlank sein will, muss schlafen

- Auch Schlaf spielt eine wichtige Rolle, um gesunde Ziele auf der Waage zu erreichen. ►(3365096).

Überraschender Erfolg: Alzheimer drei Jahre lang komplett gestoppt

- Erstmals ist es gelungen, den Verlauf der Alzheimerkrankheit über drei Jahre hinweg komplett zu aufzuhalten. ►(3097724).

* Diese Artikel finden Sie, indem Sie den Titel oder die (in Klammern gesetzte) ID-Nummer in die Suche eingeben.